



KOF Konjunkturforschungsstelle

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Mai 2017

Yngve Abrahamsen, Florian Hälg, Dr. Banu Simmons-Süer
und Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

KOF Studien, Nr. 92, Mai 2017

Impressum

Herausgeber

KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich
© 2017 KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Auftraggeber

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),
Direktion für Standortförderung
Tourismuspolitik

innovation
tourismus

Autoren

Yngve Abrahamsen
Florian Hälg
Dr. Banu Simmons-Süer
Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

Foto

Switzerland Tourism/Ivo Scholz

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 632 42 39
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
kof@kof.ethz.ch

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Die Wintersaison war für den Schweizer Tourismus schwierig. Die Zahl der Übernachtungen stieg mit geschätzten 0.6% nur leicht. Die Aussichten für die Sommersaison sehen dagegen freundlicher aus. Die Zahl der ausländischen Gäste, insbesondere aus den sogenannten Fernmärkten wie China oder den USA, dürfte sich positiv entwickeln. Somit resultiert ein erwarteter Anstieg der Logiernächte von 1.7% für die Sommersaison. Für die kommenden zwei Jahre zeigt die Entwicklung für den Tourismus nach oben. Auch der alpine Raum dürfte sich erholen.

Wintersaison 2016/ 2017: Tourismus vor grossen Herausforderungen

Wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse war die Wintersaison eine Herausforderung für die Schweizer Tourismuswirtschaft. Gemäss Schätzung der KOF stieg die Zahl der Logiernächte im Winter gegenüber dem Vorjahr um 0.6%. Die Nachfrage inländischer Gäste entwickelte sich mit einem Zuwachs von 0.5% leicht positiv. Die ausländische Nachfrage erholte sich mit einem Plus von 0.6%, nach dem starken Rückgang im Vorjahr allerdings nur bescheiden. Die Nachfrage von Gästen aus Europa war rückläufig. Demgegenüber verzeichneten die Fernmärkte einen kräftigen Zuwachs. Dank eines Anstiegs der Logiernächte inländischer Gäste, stieg die Zahl der Logiernächte im Alpenraum wieder leicht an. Am dynamischsten entwickelten sich aber weiterhin die Städte.

Prognose Sommersaison 2017: Rückkehr zum Wachstum dank ausländischen Gästen

Da wieder mehr Gäste aus dem Ausland, insbesondere den Fernmärkten, in der Schweiz logieren dürfen, wird sich die Sommersaison positiver entwickeln als noch im vergangenen Jahr. Die Talsohle der Logiernächtezahlen der Touristen aus dem Euroraum sollte durchschritten sein. Mit der zu erwartenden Konjunkturerholung im Euroraum dürften wieder mehr Gäste aus diesen Destinationen in die Schweiz reisen. Insgesamt wird für die Sommersaison eine Zunahme der Zahl ausländischer Logiernächte von 2.1% erwartet. Bereits im vergangenen Jahr war die Entwicklung der inländischen Logiernächte äusserst positiv. Dies dürfte sich auch in der kommenden Sommersaison fortsetzen. Prognostiziert wird ein Anstieg von 1%. Da wieder mehr Gäste aus Europa in die Schweiz reisen, wird sich die Zahl der Logiernächte im Alpenraum erholen. Die Städte entwickeln sich hinsichtlich der Logiernächte weiterhin dynamisch.

Positivere Aussichten für den Tourismus

Angesichts der guten Inlandsnachfrage und der Belebung bei der Auslandsnachfrage zeigt die Entwicklung der Logiernächte in den kommenden zwei Jahren wieder nach oben. Die inländische Nachfrage wird sich weiterhin positiv entwickeln und die ausländische Nachfrage wird sich deutlich erholen. Die Entwicklung im alpinen Raum wird die Rückschläge der vergangenen Jahre verdauen. Die städtischen Regionen setzen ihren Wachstumspfad fort. Für das laufende Jahr wird angesichts der wieder anziehenden Auslandsnachfrage und der weiterhin positiv gerichteten Inlandsnachfrage mit einer Zunahme der Gesamtnachfrage gerechnet. Gleichzeitig dürfte sich die Ertragsseite aufgrund der stabilen Wechselkursituation und der allmählichen Verbesserung der realen Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Dennoch gibt es aufgrund der Wettbewerbssituation kaum Raum für Preiserhöhungen.

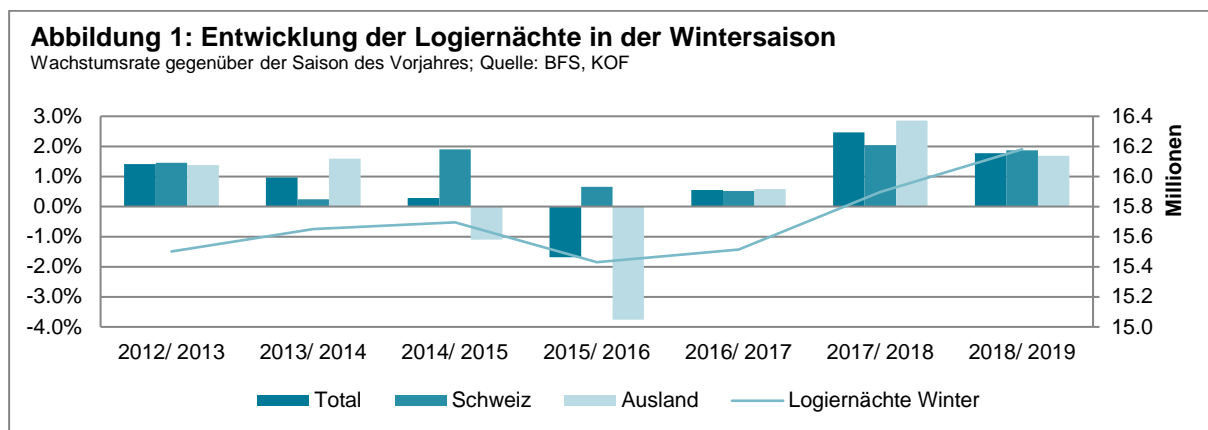
Spezialanalyse: Strukturanalyse Parahotellerie

Neben der klassischen Hotellerie spielen kommerziell bewirtschafteten Ferienwohnungen, Kollektivunterkünften und Campingplätzen, die sogenannte Parahotellerie, eine wichtige Rolle im Schweizer Tourismus. Auf sie entfallen schweizweit rund 44% aller Betten und 30% aller Logiernächte. Ihre Bedeutung ist insbesondere im Alpenraum hoch. Die Nachfrage stammt hauptsächlich aus dem Inland. Als neue Übernachtungsform hat das Angebot von Airbnb in den letzten Jahren stark zugenommen und dürfte in den kommenden Jahren weiter wachsen. Wichtig ist Airbnb in den Städten und in Regionen mit vielen Ferienwohnungen. Die Plattform bietet die Chance, die Parahotellerie auch den ausländischen Touristen stärker zu vermitteln. Für die klassische Hotellerie dürfte sich der Konkurrenzdruck jedoch erhöhen.

Rückblick Wintersaison 2016 / 2017

Grosse Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft

Die Wintersaison 2016/ 2017 war für die Schweizer Tourismuswirtschaft mit grossen Herausforderungen verbunden. Wie schon im Jahr zuvor, waren die Witterungsbedingungen für den Wintersport ungünstig. Die Bergbahnen verzeichneten einen weiteren leichten Rückgang der Ersteintritte. Gepaart mit dem weiterhin starken Franken, belastete dies die Nachfrage aus den europäischen Nachbarländern. Demgegenüber stiegen die Logiernächte der aussereuropäischen Gäste, nach einem Rückschlag im Vorjahr, wieder kräftig. Auch die inländische Nachfrage ist nach wie vor gut. Gemäss Schätzung der KOF stiegen die Logiernächte im Winter gegenüber dem letzten Jahr um 0.6%.



Mehr Übernachtungen der Inländer

Die inländische Nachfrage hat sich in der abgelaufenen Wintersaison leicht positiv entwickelt. Die Logiernächte stiegen gemäss vorliegender Schätzung um 0.5%. Allerdings fiel der Zuwachs etwas tiefer aus als im Herbst erwartet wurde. Einerseits hat sich die Schweizer Konjunktur im zweiten Halbjahr 2016 vorübergehend etwas abgeschwächt, andererseits waren die Witterungsverhältnisse insbesondere für den Wintersport ungünstig. Viele Wintersportorte haben jedoch ihre Aktivitäten abseits der Pisten verstärkt, so dass die Übernachtungen der Inländer insbesondere in den Bergregionen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten.

Kräftige Zuwächse aus Fernmärkten

Die ausländische Nachfrage hat sich in der Wintersaison im Vergleich zum Vorjahr leicht erholt. Allerdings ist der Zuwachs der Logiernächte von 0.6% gemäss aktueller Schätzung angesichts des starken Rückgangs in der Vorjahressaison bescheiden. Weiterhin rückläufig entwickelte sich die Nachfrage aus den Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Italien. Die Logiernächte der Gäste aus dem Vereinigten Königreich sanken aufgrund der starken Pfundabwertung infolge der Brexit-Entscheidung um 5.7%. Demgegenüber konnte bei den sogenannten Fernmärkten wieder kräftige Zuwächse verbucht werden. Dazu gehören neben den US-Amerikanern insbesondere die Gäste aus Asien. Auch die Logiernächte russischer Gäste stiegen nach zwei Jahren starker Rückgänge wieder an.

Alpenraum nur mit leichtem Zuwachs

Im Alpenraum stieg die Zahl der Logiernächte in der abgelaufenen Wintersaison nach einem kräftigen Rückgang im Vorjahr, dank eines Plus bei den Inländern leicht an. Die Tourismusregionen Graubünden, Bern und Wallis verbuchten allesamt Zuwächse bei den inländischen Gästen, während die Logiernächte der Ausländer weiter zurückgingen. Am dynamischsten entwickelten sich weiterhin die Städte, die vom Wachstum bei den Fernmärkten profitieren. In den restlichen Gebieten waren die Logiernächte aufgrund des Schneemangels rückläufig.

Internationale Prognosen, Entwicklungen und Tendenzen

Weltwirtschaft Rückblick: Globale Konjunktur nimmt Fahrt auf

Nach einem verhaltenen Auftakt nahm die globale Konjunktur im vergangenen Jahr wieder an Fahrt auf. Insbesondere die entwickelten Volkswirtschaften verzeichneten in der zweiten Jahreshälfte 2016 einen kräftigen Zuwachs, gestützt von robusten privaten Konsumausgaben und einer in vielen Ländern expansiveren Fiskalpolitik. Die Vereinigten Staaten überwinden ihre wirtschaftliche Schwächephase und befanden sich zuletzt wieder in einem robusten Aufschwung. In der Europäischen Union setzte sich der moderate Aufschwung fort, angeführt von einer deutlichen Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Deutschland, Spanien und den Niederlanden. Auch das Vereinigte Königreich sorgte, unbeirrt von der Brexit-Entscheidung im Sommer 2016, für hohe Wachstumsbeiträge. Die Wirtschaftsentwicklung in Frankreich und Italien blieb hingegen schwach. In den Schwellenländern bot sich ein gemischtes Bild. Die Geldpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hat sich weiter aufgefächert. Während die US-Notenbank die Zinsen allmählich anhebt, haben die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan ihre nach wie vor deutlich expansive Geldpolitik im Kern nicht verändert.

Tabelle 1: Internationale Wirtschaftsentwicklung 2015–2018

	Bruttoinlandprodukt					Privater Konsum				
	05-14 ^{a)}	2015	2016	2017	2018	05-14 ^{a)}	2015	2016	2017	2018
Schweiz	2.1%	0.8%	1.3%	1.5%	1.9%	1.7%	1.1%	1.2%	1.0%	1.0%
EU-28	1.0%	2.2%	1.8%	1.6%	1.6%	0.7%	2.0%	2.0%	1.4%	1.6%
Deutschland	1.4%	1.5%	1.8%	1.5%	1.6%	0.8%	1.9%	1.8%	1.3%	1.6%
Frankreich	0.9%	1.2%	1.1%	1.3%	1.3%	1.1%	1.5%	1.8%	1.5%	1.6%
Italien	-0.4%	0.7%	1.0%	0.8%	0.9%	-0.4%	1.6%	1.3%	0.7%	0.8%
UK	1.3%	2.2%	1.8%	2.0%	1.3%	0.9%	2.4%	3.0%	2.5%	1.5%
USA	1.5%	2.6%	1.6%	2.2%	2.4%	1.7%	3.2%	2.7%	2.8%	2.4%

Angaben für Kalenderjahre; Veränderung gegenüber Vorjahr; a) Durchschnitt 2005–2014; Quelle: KOF International Forecast

Konjunkturelle Belebung der Weltwirtschaft – politische Risiken bleiben hoch.

Die konjunkturelle Belebung der Weltwirtschaft dürfte sich in etwa mit dem zuletzt erreichten Tempo fortsetzen. Die Indikatoren deuten auf eine zunehmende Zuversicht in den entwickelten Volkswirtschaften hin, während in den Entwicklungs- und Schwellenländer die Erwartungen verhalten bleiben. Die zuletzt gestiegenen Rohstoffpreise dürften jedoch für gewisse Regionen eine belebende wirtschaftliche Wirkung haben. Die Unsicherheiten über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind jedoch nach wie vor erheblich. So sind die Vorhaben der US-Regierung und ihre Wirkung auf die Weltwirtschaft weiterhin unklar. Zum einen könnten finanzpolitische Impulse stimulierend auf die internationale Konjunktur wirken, andererseits verfolgt die US-Regierung eine protektionistische Agenda mit negativen Auswirkungen auf Handel und Weltproduktion. Auch in Europa sind die politischen Entwicklungen und ihre Auswirkungen schwer einzuschätzen.

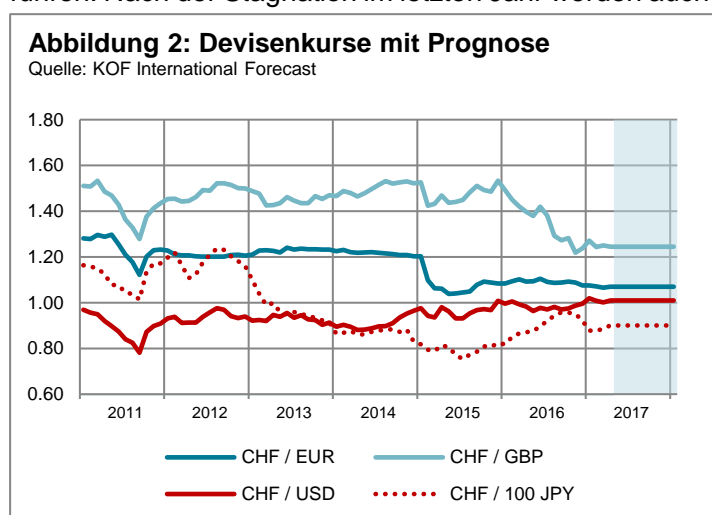
Turbulente Zeit für die Schweizer Wirtschaft

Nach einer für viele Schweizer Unternehmen turbulenten Zeit geben die verfügbaren Konjunkturindikatoren nunmehr Anlass für eine etwas optimistischere Einschätzung der Schweizer Wirtschaftsentwicklung. Das zweite Halbjahr 2016 war jedoch gezeichnet von einer gewissen Abschwächung des BIP-

Wachstums, welches teilweise auf Sonderfaktoren zurückzuführen ist. Dennoch war das vergangene Jahr nach wie vor geprägt von erheblich verkleinerten Margen in den Exportsektoren als Folge der starken Frankenaufwertung zu Jahresbeginn 2015. Die Industrie legte im Gesamtjahr 2016 nur dank der Pharmabranche deutlich zu und musste im letzten Quartal 2016 einen deutlichen Dämpfer hinnehmen. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im letzten Jahr nur mässig und die Arbeitslosenquote verharrte auf einem für die Schweiz relativ hohen Niveau. Auch die privaten Konsumausgaben wuchsen unterdurchschnittlich und die Investitionstätigkeit blieb weiterhin verhalten.

Weitere Erholung der Schweizer Wirtschaft

Im Prognosezeitraum dürfte sich die Schweizer Wirtschaft weiter erholen. Angesichts der anziehenden Wirtschaftsleistung im europäischen Raum und der sich stabilisierenden wirtschaftlichen Lage in den Schwellenländern sollte sich die Nachfrage nach Schweizer Gütern und Dienstleistungen weiterhin positiv entwickeln. Die konjunkturelle Erholung dürfte zu langsam steigenden Investitionen führen. Nach der Stagnation im letzten Jahr werden auch wieder höhere Bauinvestitionen erwartet.



Insgesamt geben die Stimmungsindikatoren Anlass für eine etwas optimistischere Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung. So verzeichnen das Konjunkturbarometer und die Konjunkturumfragen der KOF einen deutlichen Aufwärtstrend und die Konsumentenstimmung liegt wieder über dem langfristigen Durchschnitt. Der Aufwärtsdruck auf den Franken hält jedoch weiter an. In jüngster Zeit konnte jedoch eine gewisse Entspannung beobachtet werden. So hat sich der Franken gegenüber dem Euro zuletzt auf 1.09 CHF/ EUR abgewertet.

Internationale Entwicklung im Tourismus

Im zweiten Halbjahr 2016 hat sich der internationale Tourismus robust entwickelt. Die Wachstumsraten bei den weltweiten Ausgaben für Tourismusdienstleistungen sind nach wie vor hoch. In Westeuropa waren die Ergebnisse aber insbesondere aufgrund von Sicherheitsbedenken im Zuge der Terroranschläge in Frankreich durchgezogen. So stiegen die Logiernächte ausländischer Gäste im zweiten Halbjahr 2016 gemäss dem europäischen Statistikamt in Deutschland um 0.1%, in Italien um 2.1% und in Österreich um 2.8%, während sie in Frankreich um 10% zurückgingen. Da insbesondere Gäste aus den Fernmärkten oftmals mehrere westeuropäische Destinationen während einer Reise kombinieren, war der Rückgang der Touristenzahlen in Frankreich auch in der Schweiz spürbar. Gemäss der World Tourism Organization (UNWTO) erwarten die Tourismusexperten für das laufende Jahr eine leicht höhere Dynamik des internationalen Tourismus als im letzten Jahr.

Prognoserisiken

Die Prognoserisiken für die Wirtschaftsentwicklung liegen vor allem im internationalen Umfeld. So könnte ein Einbruch der Wirtschaftsentwicklung in China, eine Fragmentierung der EU oder wieder zunehmende Zweifel über die Kreditwürdigkeit von Staaten innerhalb des Euroraums die globale Entwicklung belasten. Auch eine Zunahme von protektionistischen Massnahmen oder konkret die Einführung eines Steuerregimes in den USA, das Importe erschwert, könnte die schweizerische Entwicklung negativ beeinflussen. Für den Tourismus liegen die Prognoserisiken insbesondere in starken Wechselkursveränderungen aufgrund der divergierenden Geldpolitik sowie bei Sicherheitsbedenken infolge von Terroranschlägen.

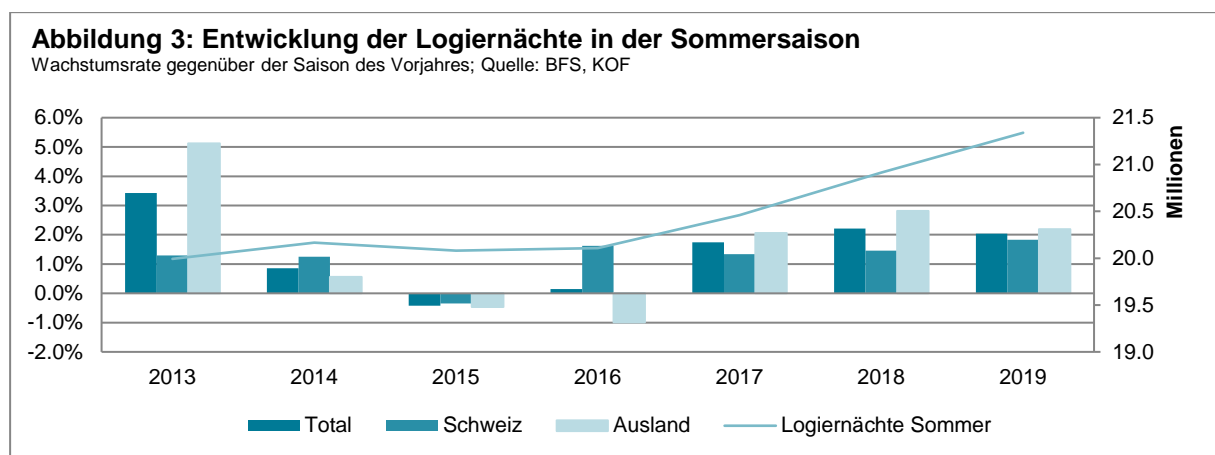
2 Prognosen für den Schweizer Tourismus

2.1 Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben

Prognose Sommersaison 2017

Rückkehr zum Wachstum dank ausländischen Gästen

Nachdem die letzte Sommersaison durchgezogen ausgefallen war, dürfte sich die Nachfrage in der kommenden Sommersaison dank einer Zunahme bei den ausländischen Gästen spürbar erhöhen. Insbesondere bei den Fernmärkten wird mit einer positiveren Entwicklung als im Vorjahr gerechnet. Die inländische Nachfrage ist nach wie vor gut. Aufgrund des Wachstums bei den aussereuropäischen Gäste und veränderten Reisegewohnheiten weisen die städtischen Gebiete nach wie vor die höchste Dynamik auf.

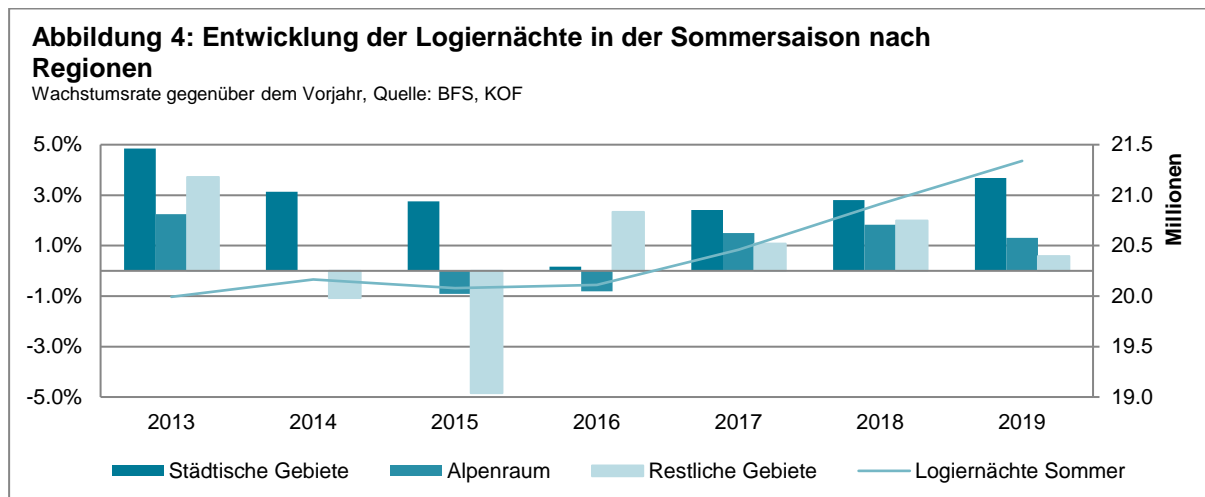


Inländische Nachfrage weiterhin robust

Die Übernachtungszahlen der inländischen Gäste haben sich im letzten Sommer äusserst positiv entwickelt. Hintergrund war die Konjunkturerholung im Inland, sowie teilweise Sicherheitsbedenken gegenüber einigen ausländischen Feriendestinationen. So verbuchte insbesondere das Tessin den höchsten Zuwachs bei den Logiernächten der Inländer. Auch in der kommenden Sommersaison dürfte die inländische Nachfrage weiter zulegen. Die Prognose rechnet mit einer Zunahme der Logiernächte um 1.0%. Das Tessin dürfte dabei dank der Raiffeisen Mitgliederaktion auch in diesem Sommer vermehrt inländische Gäste anziehen. Daneben profitieren insbesondere auch die Städte von einer steigenden Nachfrage.

Talsole bei den europäischen Gästen durchschritten

In den letzten beiden Jahren war die Nachfrage aus den europäischen Ländern im Sommer aufgrund der Frankenstärke stark rückläufig. Die Talsole dürfte jedoch durchschritten worden sein. Vor dem Hintergrund der moderaten Konjunkturerholung im Euroraum mit steigenden Konsumausgaben dürfte die Zahl der Logiernächte allmählich wieder zulegen. Insbesondere aus den sogenannten Fernmärkten werden in der kommenden Sommersaison die stärksten Impulse erwartet. Nachdem die chinesischen Touristen im letzten Jahr aufgrund neuer Visabestimmungen im Schengenraum und Unsicherheit über die Sicherheitslage in Westeuropa teilweise ausblieben, zeigen die Monatsdaten, dass die Logiernächte mit hohen Wachstumsraten wieder zulegen. Auch aus den USA steigt die Nachfrage weiterhin stark an. Insgesamt wird für diesen Sommer mit einer Zunahme der ausländischen Logiernächte um 2.1% gerechnet.



Erholung im Alpenraum erwartet

Der Alpenraum hat in den letzten beiden Jahren im Sommer starke Einbussen hinnehmen müssen. Insbesondere das Ausbleiben der europäischen Gäste wog schwer. Für den kommenden Sommer rechnet die KOF wieder mit einer leichten Erholung der Logiernächte. Die grössten Zuwächse werden in den Regionen Zentralschweiz und Bern erwartet. Beide Regionen sind bei den aussereuropäischen Gästen gut positioniert. Die Städte weisen weiterhin die höchste Dynamik der Regionen auf. Die Städte können dabei nicht nur bei den stark wachsenden Fernmärkten, aber auch bei den europäischen Gästen und insbesondere bei den Inländern wachsen. In den restlichen Gebieten wird in der Sommersaison insbesondere für das Tessin eine gute Entwicklung erwartet.

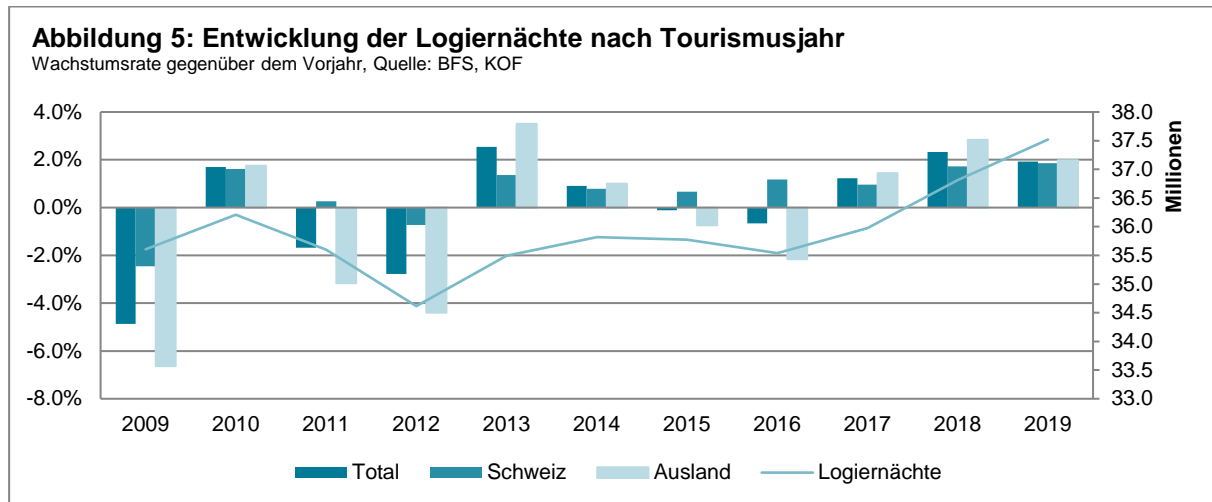
Prognose Tourismusjahre 2017–2019

Aussichten für den Tourismus zeigen nach oben

Angesichts der guten Inlandsnachfrage und der Belebung bei der Auslandsnachfrage zeigt die Entwicklung der Logiernächte in den kommenden zwei Jahren wieder nach oben. Während sich die europäische Nachfrage zunehmend wieder belebt, sind die Fernmärkte Wachstumstreiber. Von der ansteigenden Tourismuskonsumnachfrage dürften vor allem die städtischen Gebiete profitieren. Für den Alpenraum ist nur mit einer allmählichen Belebung des Tourismus zu rechnen.

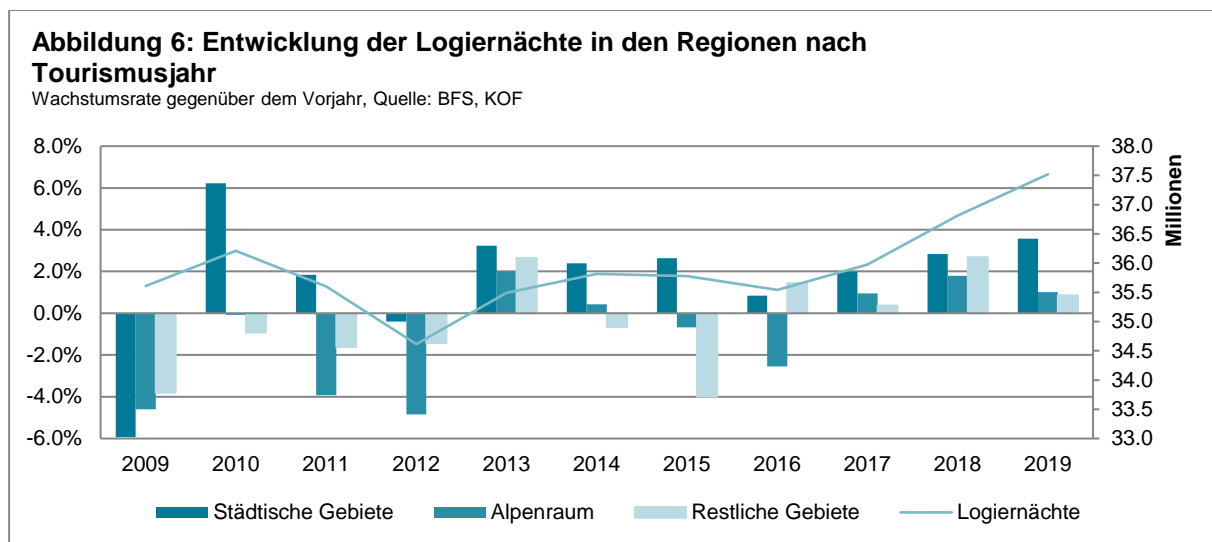
Inländische Tourismuskonsumnachfrage bleibt stabil

In den letzten vier Jahren hat sich die Inlandsnachfrage äusserst stabil entwickelt, die Zahl der Logiernächte der Inländer ist im Durchschnitt um 1% pro Jahr gestiegen. Allerdings entspricht dieses Wachstum in etwa der Bevölkerungsentwicklung im gleichen Zeitraum. Die pro Kopf Zunahme bei den Tourismusaufgaben hat sich somit weitgehend im Ausland abgespielt. Grund dafür ist die starke Aufwertung des Franken und der damit erhöhten preislichen Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Destinationen. Vor dem Hintergrund der weiteren Erholung der Schweizer Wirtschaft und der dadurch verbesserten Beschäftigungssituation sowie der erwarteten stabilen Wechselkursituation, ist weiterhin von einem Wachstum der Inlandsnachfrage auszugehen. Nach einer Zunahme der Logiernächte in diesem Jahr um 1.0%, erhöht sich das Wachstum gemäss Prognose auf 1.7% im nächsten Jahr.



Deutliche Erholung der Auslandsnachfrage

Nachdem die Auslandsnachfrage zwei Jahre in Folge rückläufig war, hellen sich die Aussichten langsam auf. Zwar ist der Franken insbesondere gegenüber dem Euro nach wie vor stark bewertet, aber der stabile Wechselkurs und die höhere Preisentwicklung im Ausland führen zu einer schrittweisen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismuswirtschaft. Die Nachfrage aus den Ländern des Euroraums dürfte somit sukzessive wieder anziehen. Nachdem die Probleme mit der Einführung der neuen Schengen-Visa bewältigt und die Angst über die Sicherheitslage in den Hintergrund gerückt ist, wird auch mit einer Rückkehr zu steigenden Übernachtungszahlen von Touristen aus den asiatischen Fernmärkten gerechnet. Zudem dürfte durch die bessere heimische Konjunkturlage die touristische Nachfrage aus Russland wieder allmählich anziehen.



Städtische Regionen weiterhin am dynamischsten

Nach einer kurzen Abschwächung im letzten Jahr aufgrund des Rückgangs bei den Fernmärkten, wird in den städtischen Gebieten auch für die kommenden Jahre wieder mit der höchsten Wachstumsdynamik zu rechnen sein. Die Städte profitieren dabei von einem breit abgestützten Wachstum und erzielen steigende Logiernächte in fast allen Touristensegmenten, insbesondere auch bei den Inländern. Die Dynamik in den klassischen Feriendestinationen im alpinen Raum dürfte allmählich wieder anziehen. Eine breitere Erholung der Nachfrage im Alpenraum und in den restlichen Gebieten wird erst für das nächste Jahr erwartet.

2.2 Tourismusaussgaben und Wertschöpfung Tourismus

Ausländische Tourismusaussgaben

Die touristischen Ausgaben der Ausländer im Inland werden durch die Fremdenverkehrsstatistik ermittelt. Gemäss dieser Statistik betragen die Ausgaben der Ausländer im letzten Jahr rund 15.7 Mrd. Fr. und lagen somit um 0.2% tiefer als im Vorjahr. Ausschlaggebend für dieses Resultat war der Rückgang der Besucherzahlen aus dem Ausland. Die Preisentwicklung hat sich, nach grossen Preisabschlägen im Vorjahr im Nachgang der Frankenaufwertung, stabilisiert. Da im letzten Jahr die inländischen Tourismusaussgaben im Ausland auf etwas über 15.7 Mrd. Fr. gestiegen sind, resultierte erstmals ein negativer Saldo in der Fremdenverkehrsbilanz. Für das laufende Jahr wird angesichts der steigenden Besucherzahlen aus dem Ausland mit einem Anstieg der ausländischen Tourismusaussgaben um 1.2% gerechnet. Angesichts des nach wie vor ungünstigen Preisverhältnisses im Vergleich zu den ausländischen Konkurrenzdestinationen gibt es kaum Raum für Preiserhöhungen.

Tabelle 2: Monetäre Komponenten des Schweizer Tourismus mit Prognose 2017–2018

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausländische Tourismusaussgaben (Tourismusexporte)	15'085	15'543	16'299	15'746	15'719	15'908	16'392
Inländische Tourismusaussgaben	19'540	20'424	20'468	21'528	21'674	21'728	21'870
Tourismusaussgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	34'624	35'966	36'767	37'273	37'393	37'636	38'134
Bruttowertschöpfung Tourismus	16'219	16'376	16'517'	16'352	16'341	16'485	16'779
Wachstum Bruttowertschöpfung Tourismus	0.3%	1.0%	0.9%	-1.0%	-0.1%	0.9%	1.8%

Werte in Mio. Franken zu laufenden Preisen für Kalenderjahre; Tourismusexporte aus Fremdenverkehrsbilanz BFS (2016 provisorische Werte); Inländische Tourismusaussgaben und Bruttowertschöpfung von BFS für 2011–2015, geschätzte Werte für 2016 von KOF; 2017–2018 Prognose KOF.

Inländische Tourismusaussgaben

Die Tourismusaussgaben der Inländer werden aus dem Satellitenkonto Tourismus sowie der Haushaltsbefragung des Bundesamtes für Statistik (BFS) abgeleitet. Dabei kann zwischen den Ausgaben der übernachtenden Touristen sowie den Tagestouristen unterschieden werden. Die Inländer gaben gemäss Schätzung der KOF im letzten Jahr rund 21.7 Mrd. Fr. für inländische Tourismusdienstleistungen aus, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr um 0.7% entspricht. Für das Gesamtjahr 2017 wird angesichts der positiven Inlandsnachfrage mit weiter steigenden Ausgaben gerechnet.

Touristische Wertschöpfung

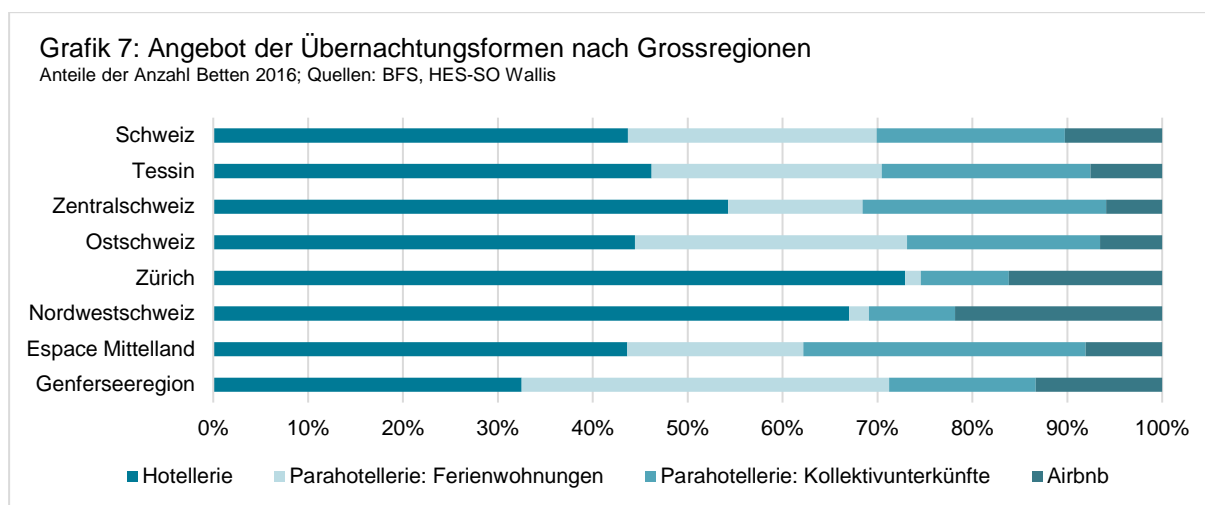
Die Ausgaben der ausländischen Touristen sowie der Inländer ergeben zusammen die touristische Gesamtnachfrage, beziehungsweise Bruttoproduktion. Indem man von der touristischen Gesamtnachfrage die Vorleistungen abzieht, erlangt man eine Grösse für die Bruttowertschöpfung im Tourismus. Für das laufende Jahr wird angesichts der wieder anziehenden Auslandsnachfrage und der weiterhin positiv gerichteten Inlandsnachfrage mit einer Zunahme der Gesamtnachfrage gerechnet. Gleichzeitig dürfte sich die Ertragsseite aufgrund der stabilen Wechselkursituation und der allmählichen Verbesserung der realen Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Für das laufende Jahr dürfte sich die Bruttowertschöpfung erstmals seit zwei Jahren wieder erhöhen. Die Dynamik wird im nächsten Jahr spürbar anziehen.

3 Spezialanalyse: Strukturanalyse Parahotellerie

Die vorliegenden Tourismusprognosen stützen sich zu einem grossen Teil auf die Übernachtungszahlen in der Hotellerie. Ein Grund dafür ist die breite Datenbasis, welche für die Hotellerie verfügbar und für quantitative Prognosen unabdingbar sind. Die Hotellerie bildet jedoch nur einen Teil der touristischen Beherbergung ab. Der andere Teil wird unter dem Begriff Parahotellerie zusammengefasst. Die neue Parahotelleriestatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) gibt Auskunft über Angebot und Nachfrage in kommerziell bewirtschafteten Ferienwohnungen, Kollektivunterkünften und Campingplätzen und ist erstmals für das Jahr 2016 verfügbar. In den letzten Jahren hat zudem die Bedeutung von Airbnb bei der Vermittlung von Übernachtungsmöglichkeiten stark zugenommen.¹ Die vorliegende Spezialanalyse will anhand dieser Daten die Bedeutung der Parahotellerie in der Schweiz aufzeigen. Wir unterscheiden dabei zwischen der Angebots- und Nachfrageseite.

Touristisches Angebot

Angebotsseitig vergleichen wir die unterschiedlichen Beherbergungsformen anhand ihrer Bettenkapazität. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass es sich bei der Parahotelleriestatistik um eine Stichprobenerhebung handelt. Campingplätze werden vernachlässigt, da sie auf der Angebotsseite schwierig zu vergleichen sind. Objekte können doppelt gezählt werden, wenn sie in der klassischen Parahotellerie erfasst und zusätzlich auf Airbnb angeboten werden.



Schweizweit wurden für das Jahr 2016 insgesamt 272 000 Hotelbetten gezählt. Gemessen an der Gesamtsumme der Betten in der Hotellerie, in Ferienwohnungen und Kollektivunterkünften, sowie auf Airbnb, entspricht dies einem Marktanteil von knapp 44% (Grafik 7). Auf die Parahotellerie entfielen gar 286 000 Betten, wovon die Ferienwohnungen etwas mehr als die Hälfte beisteuerten. Dies entspricht einem Marktanteil von 46%. Zählt man die Betten, welche in Objekten auf Airbnb angeboten werden, erhält man per Ende Januar 2017, die Anzahl von 64 000 Betten. Dies entspricht einem Marktanteil von 10%.

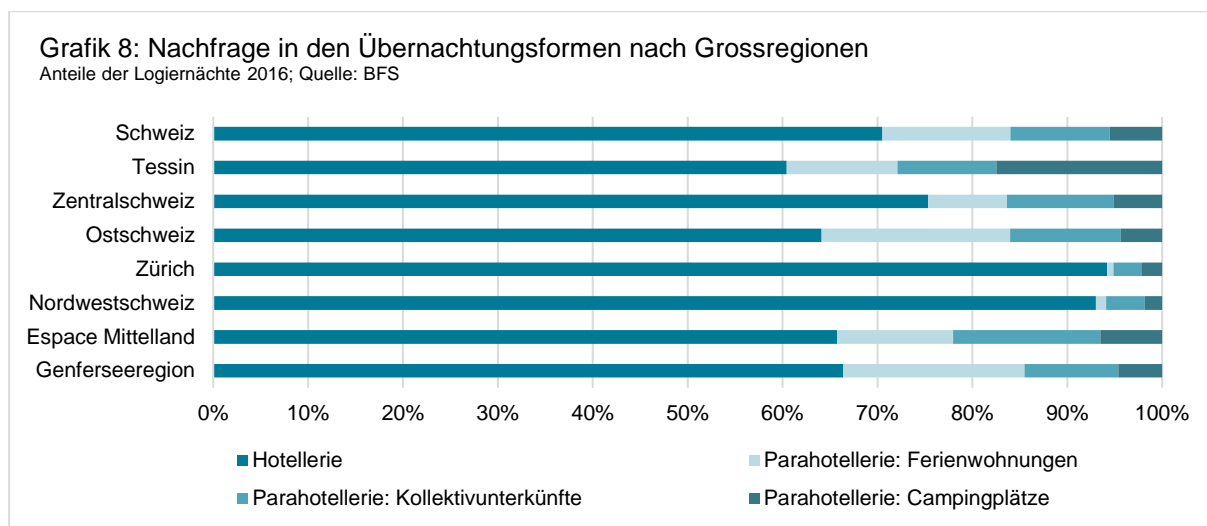
Wie die Grafik 7 zeigt, sind die einzelnen Beherbergungsformen in den Regionen unterschiedlich stark vorzufinden. In der Genferseeregion (insbesondere im Wallis), in der Ostschweiz (Graubünden), im Espace Mittelland (Berner Oberland) und im Tessin ist die Parahotellerie mit Anteilen zwischen 40% und 50% an der Bettenkapazität sehr bedeutend. In den städtischen Gebieten Zürich und Nordwestschweiz besitzt die Hotellerie die höchsten Marktanteile, zudem sind Wohnungen auf Airbnb mit Anteilen von 16% respektive 21% der Bettenkapazität eine überaus wichtige Übernachtungsform.

¹ Zahlen zu Airbnb wurden vom Tourismusinstitut der Walliser Fachhochschule für die Jahre 2014-2017 erhoben.

Die wachsende Bedeutung von Airbnb wird insbesondere bei der Betrachtung der Entwicklung innerhalb der letzten Jahre ersichtlich. So ist die Anzahl Hotelbetten zwischen 2014 und 2017 nahezu stabil bei 272 000 geblieben. Städtische Regionen wie Zürich, Waadt und Basel bauten das Angebot in der Hotellerie aus, während im Wallis, im Tessin, der Zentralschweiz und der Ostschweiz Betten wegfielen. In der gleichen Zeitspanne hat sich das Angebot auf Airbnb um 43 000 Betten verdreifacht. Die stärksten absoluten Zuwächse verzeichneten die Kantone mit vielen Ferienwohnungen, wie das Wallis (+14 000 Betten), Graubünden (+5400), Bern (+4300) und das Tessin (+2000); zudem die städtisch geprägten Kantone Waadt (+3700), Zürich (+2900) und Basel (+2200).

Touristische Nachfrage

Nachfrageseitig vergleichen wir die Beherbergungsformen anhand der Logiernächte. Im Jahr 2016 registrierte die Parahotellerie (Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze) rund 14.9 Millionen Logiernächte und erreichte somit einen Anteil von rund 30% bei der touristischen Beherbergung.² Ferienwohnungen kamen auf einen Anteil von knapp 14%. Aufgrund der tieferen Auslastung im Vergleich zur Hotellerie, liegt der Marktanteil der Parahotellerie bei der Nachfrage tiefer als beim Angebot.



Wie die Grafik 8 zeigt, werden in den vornehmlich städtischen Gebieten Zürich und Nordwestschweiz über 90% aller Logiernächte in der Hotellerie generiert. Hohe Anteile der Parahotellerie finden sich in der Ostschweiz (Graubünden), dem Espace Mittelland (Berner Oberland) und der Genferseeregion (Wallis). Die Campingplätze sind insbesondere im Tessin von Bedeutung.

Im Vergleich zur Hotellerie ist die Parahotellerie stark auf die inländischen Gäste ausgerichtet. Knapp 70% aller Logiernächte stammten im letzten Jahr aus dem Inland. In der Hotellerie liegt der Anteil der Inländer hingegen bei 46%. Zudem werden über 80% der ausländischen Logiernächte in der Parahotellerie von europäischen Gästen generiert, während die aussereuropäischen Gäste für die Hotellerie äusserst wichtig sind.

Fazit

Auf die klassische Parahotellerie entfallen schweizweit rund 44% aller Betten und 30% aller Logiernächte. Ihre Bedeutung ist insbesondere im Alpenraum hoch. Die Nachfrage stammt hauptsächlich aus dem Inland. Als neue Übernachtungsform hat das Angebot von Airbnb in den letzten Jahren stark zugenommen und dürfte in den kommenden Jahren weiter wachsen. Wichtig ist Airbnb in den Städten und in Regionen mit vielen Ferienwohnungen. Die Plattform bietet die Chance, die Parahotellerie auch den ausländischen Touristen stärker zu vermitteln und deren Auslastungsgrad zu erhöhen. Für die klassische Hotellerie dürfte sich der Konkurrenzdruck jedoch erhöhen.

² Hotellerie und Parahotellerie. Nachfrageseitige Informationen von Airbnb sind nicht bekannt.

Tabellenanhang

Tabelle A1: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 2016/ 17	Sommer 2017	Winter 2017/ 18	Sommer 2018	Winter 2018/ 19	Sommer 2019
Total	0.6%	1.7%	2.5%	2.2%	1.8%	2.0%
Schweiz	0.5%	1.3%	2.0%	1.5%	1.9%	1.8%
Ausland	0.6%	2.1%	2.9%	2.8%	1.7%	2.2%
Deutschland	-4.6%	-1.2%	1.5%	1.8%	0.7%	1.0%
Vereinigtes Königreich	-5.7%	-4.7%	-0.4%	-0.7%	-1.0%	-0.7%
USA	7.8%	5.5%	2.8%	3.4%	4.2%	4.1%
Frankreich	-2.4%	-0.8%	2.0%	3.3%	1.0%	0.5%
Italien	-7.4%	7.6%	2.5%	1.7%	1.0%	1.5%
Übriges Ausland	4.6%	3.2%	4.2%	3.5%	2.3%	2.7%

Tabelle A2: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Total	0.9%	-0.1%	-0.7%	1.2%	2.3%	1.9%
Schweiz	0.8%	0.7%	1.2%	1.0%	1.7%	1.9%
Ausland	1.0%	-0.7%	-2.2%	1.4%	2.8%	2.0%
Deutschland	-3.8%	-10.8%	-5.5%	-2.8%	1.7%	0.9%
Vereinigtes Königreich	2.0%	-0.9%	0.2%	-5.2%	-0.6%	-0.8%
USA	4.1%	5.5%	5.3%	6.3%	3.2%	4.1%
Frankreich	0.6%	-5.9%	-2.3%	-1.6%	2.7%	0.7%
Italien	2.5%	-5.9%	-1.4%	0.1%	2.1%	1.3%
Übriges Ausland	2.5%	4.0%	-2.6%	3.7%	3.8%	2.6%

Tabelle A3: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Regionen

	Winter 2016/ 17	Sommer 2017	Winter 2017/ 18	Sommer 2018	Winter 2018/ 19	Sommer 2019
Alpenraum	0.3%	1.5%	1.8%	1.8%	0.7%	1.3%
Städtische Gebiete	1.5%	2.4%	2.9%	2.8%	3.4%	3.7%
Restliche Gebiete	-0.9%	1.1%	3.9%	2.0%	1.3%	0.6%
Graubünden	0.4%	0.3%	0.6%	0.8%	0.3%	-0.6%
Bern	0.7%	1.9%	1.8%	2.0%	0.8%	1.5%
Zentralschweiz	-0.1%	3.1%	4.2%	2.5%	2.2%	3.6%
Wallis	0.2%	0.3%	1.6%	1.9%	-0.1%	0.1%
Tessin	-1.4%	2.1%	2.3%	1.5%	-0.4%	0.1%
Waadt	2.5%	2.3%	4.0%	3.5%	3.4%	2.4%

Tabelle A4: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Regionen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Alpenraum	0.4%	-0.7%	-2.5%	0.9%	1.8%	1.0%
Städtische Gebiete	2.4%	2.6%	0.8%	2.0%	2.8%	3.6%
Restliche Gebiete	-0.7%	-4.0%	1.4%	0.4%	2.7%	0.9%
Graubünden	-1.4%	-5.0%	-3.4%	0.3%	0.7%	-0.1%
Bern	1.0%	1.0%	-1.6%	1.4%	1.9%	1.2%
Zentralschweiz	3.1%	5.4%	-2.7%	1.9%	3.1%	3.1%
Wallis	0.0%	-2.5%	-2.5%	0.2%	1.8%	0.0%
Tessin	-3.5%	-6.0%	4.7%	1.2%	1.7%	0.0%
Waadt	2.3%	0.6%	4.5%	2.4%	3.7%	2.8%

Tabelle A5: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr, Regionen und Herkunft

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Alpenraum Total	0.4%	-0.7%	-2.5%	0.9%	1.8%	1.0%
Schweiz	0.0%	-0.3%	-0.3%	0.9%	1.0%	1.0%
Ausland	0.8%	-1.1%	-4.7%	1.0%	2.6%	1.0%
Städtische Gebiete	2.4%	2.6%	0.8%	2.0%	2.8%	3.6%
Schweiz	3.3%	5.6%	1.9%	0.7%	2.9%	4.1%
Ausland	2.0%	1.3%	0.4%	2.6%	2.8%	3.3%
Restliche Gebiete	-0.7%	-4.0%	1.4%	0.4%	2.7%	0.9%
Schweiz	0.2%	-2.2%	3.9%	1.5%	1.9%	1.3%
Ausland	-1.8%	-6.7%	-2.4%	-1.5%	3.9%	0.2%

Durchschnittliche Veränderung der Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben im Vergleich zur Vorperiode in Prozent; Historische Daten und Prognose (schraffierte Fläche)

Quellen: BFS, KOF

Methodische Anmerkungen

Tourismusjahr: Das Tourismusjahr dauert vom November des Vorjahres bis Oktober

Wintersaison: Die Wintersaison dauert von November bis April

Sommersaison: Die Sommersaison dauert von Mai bis Oktober

Alpenraum: Tourismusregionen Bern, Graubünden, Wallis und Zentralschweiz

Städtische Gebiete: Tourismusregionen Basel, Genf, Waadt und Zürich

Restliche Gebiete: Tourismusregionen Aargau, Freiburg, Jura und Drei-Seen-Land, Ostschweiz und Tessin

Die Tourismusprognosen der KOF wurden im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt. Das SECO verfügt mit dem Gesetz über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) über die Möglichkeit Tourismusprognosen zu finanzieren. Die unmittelbaren Adressaten der Tourismusprognosen sind die Branche und die Kantone.